

Pop: Die Band Ukulayers schlägt auf ihrem Album „Favorite Room“ originelle Töne an und spielt am Samstag als Hauptattraktion bei einem Ukulele-Festival in Prag

Weltmusik-Klänge aus der Mannheimer Unterstadt

Von Georg Spindler

Ungewöhnlich. Das ist der erste, spontane Eindruck beim Anhören des Albums „Favorite Room“ der Mannheimer Band Ukulayers. Denn das Ukulele-Ensemble erfüllt so ganz und gar nicht die Südsee-Klischees, die man noch immer mit dem Saiteninstrument verbindet, obwohl der Viersaiter modisch geworden ist.

Die Ukulayers schlagen auf ihren drei Ukulelen ganz andere Töne an: Sie klingen – mit Bass und Schlagzeugunterstützung – poppig, flirtieren mit Weltmusik und verleihen ihren Songs auch etwas Latin-Flair. Dabei ist die Gruppe ein Kind der Mannheimer Unterstadt. Im Keller des Café Filsbach proben Maris Clemens (Gesang, Bariton-Ukulele), Mascha Grudina (Concert-Ukulele), Peter Tröster (Tenor-Ukulele), Julia Donat (Bass) und Ben Haug (Schlagzeug).

Peter Tröster ist der Kopf der Formation, er komponiert und textet alle Stücke. Sorgt mit raffinierten Arrangements für klangschöne Unisono-Linien, überraschende Mehr-



Nutzen die Ukulele als Pop-Instrument: die Ukulayers mit Julia Donat (v.l.), Mascha Grudina, Ben Haug, Peter Tröster und Maris Clemens.

BILD: ©KARI LOVES FILM

stimmigkeit und Soloräume, in denen die Ukulele mit unerwartet feinziselierten Single-Note-Linien mitunter an Sinti-Swing erinnert.

Vor allem aber bringt er schaukelnde Rumba-Rhythmen, zucken-

de Ska-Anklänge und eingängige, poppige Melodien ins Spiel. Manchmal erweitert er die Besetzung mit Gästen an Geige, Klarinette und Flöte oder greift selbst zur Lap-Steel-Gitarre, deren seufzende Nocturne-

Stimmung die Schlussnummer „Sunmoon“ zu einem Glanzpunkt des Albums macht. All das zeigt, dass noch viel musikalisches Potenzial in dieser Band steckt.

2015 hat Tröster die Gruppe mit Maris Clemens gegründet, und die bringt als Sängerin noch eine weitere Klangfarbe ins Spiel: Soul. Sie ist das Herz der Band. Ihre Stimme klingt mal mädchenhaft und verletzlich, mal stark und kraftvoll, fast wie einst Dani Klein bei Vaya Con Dios. Aber Clemens hat ihren ganz eigenen Sound. Und ihre swingenden Scat-Einlagen, die sie mitunter unisono zu den Ukulele-Linien singt, sorgen für zusätzliche reizvolle Effekte.

Expressiver Soul-Gesang

Songs wie „Should I Go“, das mit unkonventionellen Intervallsprüngen eine Romanze mit Problemen beschreibt, interpretiert sie wunderbar, indem sie Phrasen klingen lässt wie offene Fragen. Der fröhlichen Tanznummer „It's The Middle Of The Night“ (mit Tröster an der Melodica) verleiht sie mit dunklem Timbre ein expressives afrokaribisches

Gepräge. Gerne reichert sie ihren Gesang mit starkem Vibrato an und mag es, melismatisch über den Beats der Rhythmusgruppe zu schweben. Das mag ab und an etwas überakzentuiert daherkommen – aber Chrissie Hynde von den Pretenders, die als Sängerin ähnliche Vorlieben hat, nimmt das auch niemand übel.

Gefallen hat es auf jeden Fall den Veranstaltern des 9. Internationalen Czech Ukulele Festivals, die das Mannheimer Ensemble nach Prag eingeladen haben. Am Samstag treten die Ukulayers um 21 Uhr als Headliner auf. Im Programm werden sie entsprechend angepriesen: Gerühmt werden ihre Virtuosität, Raffinesse, Tanzbarkeit und Leidenschaftlichkeit. Außerdem geben Tröster und Haug auf dem Festival Ukulele- beziehungsweise Schlagzeug-Workshops.

Wem allerdings Prag zu weit weg liegt, der kann die Ukulayers demnächst auch in Mannheim live erleben: Am 1. August sind sie im Kulturzentrum Alter am Alten Messplatz zu Gast.